

Institute und Verbände

Kommissionen "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin" und "Zentrale Erfassungs- und Bewertungsstelle für umweltmedizinische Methoden" (ZEBUM) des Robert-Koch-Instituts

Unlängst wurden am Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin zwei neue umweltmedizinische Arbeitsschwerpunkte geschaffen. Sie werden im folgenden vorgestellt.

1 RKI-Kommission "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin"

Im Herbst 1999 hat das Robert-Koch-Institut eine Kommission eingerichtet, die sich mit den in der Umweltmedizin gebräuchlichen Methoden und Verfahren sowie mit den einschlägigen Qualitätssicherungsaspekten befaßt. Die Kommission besteht aus 17 Mitgliedern, sechs ständigen Gästen und einer am RKI angesiedelten Geschäftsstelle (s. Kasten). Die Mitglieder sind auf vier Jahre berufen. Am 17.11.1999 traf die Kommission zu ihrer ersten Sitzung in Berlin zusammen. Die Kommissionsmitglieder wählten Prof. Dr. Volker Mersch-Sundermann zum Vorsitzenden und Prof. Dr. Michael Wilhelm zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Kommission wird in der Regel zweimal pro Jahr einberufen. Daneben sind Arbeitsgruppensitzungen vorgesehen.

Bei der Zusammensetzung der Kommission wurde darauf geachtet, daß die Mitglieder möglichst weite Bereiche der wissenschaftlichen und praktischen Umweltmedizin abdecken, so daß sie zu den meisten Sitzungsthemen fundierte Beiträge leisten können. Zu speziellen Themen sollen weitere Experten eingeladen werden. Unter Umständen kann die Durchführung von Konsensuskonferenzen erforderlich sein.

Die Kommission beabsichtigt

- eine Bestandsaufnahme und Bewertung der zur Zeit in der umweltmedizinischen Praxis eingesetzten Methoden (hierbei wird die Kommission durch die ZEBUM unterstützt; s. unten),
- die Erarbeitung von Stellungnahmen, Empfehlungen und Leitlinien zu der in Betracht stehenden Thematik,
- den Aufbau einer umweltmedizinischen Fallsammlung,
- die Abstimmung von umweltmedizinischen Qualitätssicherung (QS)-Aktivitäten auf Bundesebene.

Ein Hauptanliegen der Kommission besteht somit in der Erarbeitung von Expertisen und abgestimmten Stellungnahmen (Konsensuspapieren). Die Kommission will damit Beiträge zur Vereinheitlichung und Standardisierung von Methoden und Prozeduren im Bereich der praktischen Umweltmedizin leisten und auf eine stärkere Berücksichtigung von Prinzipien der "evidence based medicine" sowie auf die Verbesserung der Struktur-, Prozeß- und Ergebnisqualität hinwirken. Das Gremium wird sich zunächst mit den Belangen der klinischen (patientenbezogenen) Umweltmedizin befassen, da hier die größeren QS-Probleme gesehen werden.

In ihrer ersten Sitzung hat die Kommission bereits prioritäre Arbeitsschwerpunkte festgelegt. Bezüglich einzelner Schwerpunkte wurde die Bildung von Arbeitsgruppen für sinnvoll erachtet. Man hat sich zunächst zur Einrichtung einer Grundsatzarbeitsgruppe und dreier spezieller Arbeitsgruppen entschlossen:

Grundsatzarbeitsgruppe

In dieser allgemeinen Arbeitsgruppe sollen Kriterien für die Beurteilung umweltmedizinischer Methoden und Verfahren erarbeitet, die zur Bearbeitung anstehenden Einzelthemen kanalisiert und der umweltmedizinische Untersuchungsgang *in toto* behandelt, Behandlungsstrategien erörtert und generelle Qualitätssicherungsmaßnahmen diskutiert werden. Die Gruppe befaßt sich außerdem mit der Erarbeitung von Leitlinien zur umweltmedizinischen Expositionsabschätzung, Anamneseerhebung, Diagnostik, Beratung, Prophylaxe und Therapie. Mitglieder der Arbeitsgruppe: Beyer, Dunkelberg, Hahn, Kappos (Sprecher), von Mühlendahl, Pitten, Schimelpfennig, Suchenwirth.

Arbeitsgruppe "Enzym polymorphismen"

Die Arbeitsgruppe geht der Frage nach, inwieweit sich Genotypisierungen von Enzym polymorphismen des Fremdstoffmetabolismus als Suszeptibilitätsmarker in der Umweltmedizin eignen. Mitglieder der Arbeitsgruppe: Drexler, Eikmann, Mersch-Sundermann, Nowak, Suchenwirth (Sprecher), Wilhelm.

Arbeitsgruppe "PET/SPECT"

Regionale Verteilungen der Hirndurchblutung, des zerebralen Glucosestoffwechsels und der Rezeptordichte (z. B. der Dopaminrezeptoren) lassen sich mit Verfahren der Emissionscomputertomographie, also mit PET und SPECT, abbilden. Solche Aktivitätsmuster gelten als Indikatoren zerebraler Funktionalität. Inwieweit diese Untersuchungsmethoden im umweltmedizinischen Anwendungsbereich von Nutzen sein können, soll durch die Arbeitsgruppe anhand der bisher vorgelegten Studien geprüft werden. Mitglieder der Arbeitsgruppe: Müller und externe Sachverständige.

Arbeitsgruppe "Immunologische Diagnostik"

Bei umweltbezogenen Erkrankungen werden zuweilen immunologische Untersuchungen empfohlen (z.B. der Lymphozyten-Transformationstest). Die Arbeitsgruppe wird sich um eine Bewertung dieser Verfahren im Hinblick auf den umweltmedizinischen Anwendungsbereich bemühen. Mitglieder der Arbeitsgruppe: Kappos, Müller, Schwenk (Sprecher).

In jeder Arbeitsgruppe ist überdies ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle als Ansprechpartner und zur Sicherstellung des Informationsaustausches vertreten. Die Arbeitsgruppen ferti-

gen Vorlagen für die Gesamtkommission. Bei Bedarf werden externe Sachverständige zu den Arbeitsgruppen- und/oder Kommissionssitzungen geladen.

Kommissionsmitglieder

Dr. A. Beyer, Umweltmedizinische Ambulanz, Berlin-Steglitz
 Prof. Dr. F. Daschner, Universität Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene
 Prof. Dr. W. Dott, RWTH Aachen, Institut für Hygiene und Umweltmedizin
 Prof. Dr. H. Drexler, RWTH Aachen, Institut für Arbeitsmedizin
 Prof. Dr. H. Dunkelberg, Universität Göttingen, Institut für Hygiene und Umweltmedizin
 Prof. Dr. H. Eckel, Vorsitzender des Ausschusses "Gesundheit und Umwelt" der Bundesärztekammer und Präsident der Niedersächsischen Landesärztekammer
 Prof. Dr. Th. Eikmann, Universität Giessen, Institut für Hygiene und Umweltmedizin sowie Hessisches Zentrum für Klinische Umweltmedizin
 PD Dr. Dr. A. Kappos, Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Hamburg
 Prof. Dr. V. Mersch-Sundermann, Universität Heidelberg, Klinikum Mannheim
 Prof. Dr. K. E. von Mühlendahl, Kinderhospital Osnabrück
 Dr. K. Müller, Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner (dbu), Ärztliche Praxis, Isny
 Prof. Dr. D. Nowak, Universität München, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin
 Dr. F. A. Pitten, Universität Greifswald, Institut für Hygiene und Umweltmedizin
 Prof. Dr. M. Schwenk, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Stuttgart
 Dr. W. Stück, Ökologischer Ärztebund, Ärztliche Praxis, Koblenz
 Dr. R. Suchenwirth, Niedersächsisches Landesgesundheitsamt, Hannover
 Prof. Dr. M. Wilhelm, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Hygiene, Sozial- und Umweltmedizin

Ständige Gäste

Dr. J. Blasius, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bonn
 Dr. N. Englert, Umweltbundesamt, Berlin
 Dr. A. Hahn, Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz u. Veterinärmedizin (BgVV), Berlin
 Dr. Ch. Krause, Umweltbundesamt, Berlin
 Prof. Dr. W. Schimmelpfennig, Umweltbundesamt, Berlin
 Dr. R. Türc, Bundesumweltministerium (BMU), Bonn

Geschäftsstelle (RKI-24/Umweltmedizin)

Dr. D. Eis, Dr. U. Kaiser, Dr. U. Wolf

Da sich Berührungspunkte zu den Aufgabenfeldern anderer Kommissionen, etwa des Umweltbundesamtes (Human-Biomonitoring, Innenraum, Trinkwasser) ergeben können, ist eine sorgsame Abstimmung mit diesen Gremien erforderlich. Parallelarbeit soll tunlichst vermieden werden. Der Informationsfluß zwischen den verschiedenen Kommissionen ist durch wechselseitige Vertretungen und Berichterstattung gewährleistet. Zu einzelnen Themen können gemeinsame Sitzungen, etwa mit der Human-Biomonitoring-Kommission, sinnvoll sein. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), der Bundesärztekammer (resp. dem Ausschuß "Gesundheit und Umwelt" und dem wissenschaftlichen Beirat), der Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung, der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Qualitätssicherung in der

Medizin (AQS), der Länderarbeitsgruppe umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG), dem Arbeitskreis Analytische Qualitätssicherung Baden-Württemberg und anderen einschlägigen Institutionen angestrebt.

Die aus der Kommissionsarbeit resultierenden Ergebnisse und Mitteilungen werden in der alleinigen Verantwortung der Kommission veröffentlicht, wobei als primäres Publikationsorgan das Bundesgesundheitsblatt dienen wird. Die Berichte und Beschlüsse der Kommission haben den Charakter von Empfehlungen.

2 Zentrale Erfassungs- und Bewertungsstelle für umweltmedizinische Methoden (ZEBUM) des RKI

Arbeitsziele

Der Auf- und Ausbau der ZEBUM ist Bestandteil eines durch den BMG finanzierten Forschungsvorhabens mit dem Titel "Evaluation der umweltmedizinischen Methoden und Entwicklung koordinierter Vorgehensweisen unter Einbeziehung nationaler und internationaler Kommunikationsnetze". Das Vorhaben läuft im Rahmen des nationalen Aktionsprogramms "Umwelt und Gesundheit" der Bundesregierung. Die in der bevölkerungsbezogenen und der patientenbezogenen Umweltmedizin eingesetzten Methoden/Verfahren/Prozeduren sollen erfaßt, systematisch dokumentiert, wissenschaftlich analysiert und bewertet werden. In einem konsensualen Prozeß müssen sodann unter Beteiligung der vorstehend erwähnten Kommission sachdienliche Empfehlungen zu methodischen Aspekten der theoretischen und praktischen Umweltmedizin erarbeitet werden.

Durchführung

In einem ersten Schritt werden Informationen über umweltmedizinische Methoden gesammelt (Literaturanalyse, Analyse grauer Literatur, fragebogengestützte Erhebung bei umweltmedizinischen Einrichtungen). Das erfaßte Material wird gesichtet, hinsichtlich der methodischen Details nachrecherchiert und systematisch aufbereitet. Die gesammelten Informationen/Daten werden in die Methodendatenbank des *Umweltmedizinischen Informationssystems* (UMIS) des RKI eingegeben bzw. strukturiert abgelegt. Es folgt eine gezielte und vertiefte Auswertung einzelner Methodensegmente sowie die anschließende Bewertung unter Einbeziehung externer Wissenschaftler (in Verbindung mit der zugehörigen RKI-Kommission). Die Erarbeitung eines Methodenhandbuchs ist vorgesehen. Außerdem sollen die Arbeitsergebnisse in internationale Strukturen (EU, WHO, Fachgesellschaften, elektronische Netzwerke) einfließen. Die Streuung der Arbeitsergebnisse erfolgt mit Unterstützung des gleichfalls am RKI angesiedelten *WHO-Collaborating Center "Information and Communication on Environment and Health"*.

Prof. Dr. med. V. Mersch-Sundermann

Vorsitzender der Kommission

Dr. med. Dipl. Ing. D. Eis

Geschäftsführer der Kommission

Prof. Dr. med. Dipl. Biol. M. Wilhelm

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. med. U. Wolf

Geschäftsstelle

Dr. med. U. Kaiser

ZEBUM